



An den Mond

An den Mond

Drinnen hält mich
nichts
lausche in die Nacht hinaus
höre Vogelstimmen vergesse
den weißen Atemrauch
von ferne funkeln Sterne
mittendrin ein einsamer Segler
auf dunkler See

Du bist mein Leuchtturm
der sich über der Schwärze erhebt
Wolken und und schwere Gedanken
beiseite schiebt
als Lampion lichttorkelnd
hoch über den Bäumen schwebt
mich anstrahlt

voll und ganz
legt sich Dein Glanz
über alle Schatten
überlasse mich
dem Sog der Klänge
der Ode an die Freude
gehe durch ein Tränengebirge
beim Vers: "Seid umschlungen,
Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt..."

und lächle dem Mond vorm
Davonsegeln zu

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!